

Inhalt

Geleitwort zur 6. Auflage	10
<i>Von Hans-Peter Gäng</i>	
Einführung	13
<i>Von Marianne Gäng</i>	
Heilpädagogisches Reiten	21
<i>Von Marianne Gäng</i>	
Kontakt mit dem Tier – ein menschliches Bedürfnis	21
Die Idee des Heilpädagogischen Reitens	21
Sinn – Zweck – Ziel	22
Materielle und andere Voraussetzungen	24
Die Auswahl des geeigneten Reittiers	24
Der Einsatz des Ponys	24
Der Einsatz des Esels	26
Der Einsatz des Esels im Heilpädagogischen Reiten	28
Die Eselhaltung	29
Erfahrungen und Ratschläge	30
Pflege der Tiere	31
Den Stall misten	32
Die Ausrüstung für das Pferd	32
Die Kleidung für das Kind	33
Die Reitzeiten	33
Der Übungsreitplatz	33
Offenstall, Auslauf- und Gruppenhaltung	34
Planung und schriftliche Vorbereitung	36
Die emotionale Kontaktaufnahme zum Pferd	41
Hinweise für den Reitpädagogen	41
Detailübersicht: Phasen der emotionalen Kontaktaufnahme	43
Allgemeine Übungen zum Heilpädagogischen Reiten	56
Spezielle Übungen zum Heilpädagogischen Reiten	66
Übungen, die den Gefühlsbereich ansprechen	66

Übungen zur Schulung der Wahrnehmung	69
Im auditiven Bereich	69
Im visuellen Bereich	72
Im taktilen Bereich	73
Übungen zur Schulung der Motorik	75
Übungen im sozial-integrativen Bereich	81
Übungen im Kommunikationsbereich	84
Das Reiten	88
Handpferdereiten	88
Reiten auf Stimmkommando	90
Angstfreies Reiten für Erwachsene und ältere Menschen	93
Das Fahren	96
Schlussbemerkung	99
Heilpädagogisches Voltigieren	100
<i>Von Antonius Kröger</i>	
Zielgruppen für das Heilpädagogische Voltigieren/Reiten	100
Bedingungen für Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten	100
Das Medium Pferd	100
Verhalten des Reitpädagogen	101
Die Voltigiergruppe	102
Die Voltigierhalle	103
Zielsetzungen des Heilpädagogischen Voltigierens/Reitens im individuellen Bereich	104
Erhaltung bzw. Ausbau der Motivation	104
Aufbau von Vertrauen	107
Abbau von Ängsten	108
Erlernen richtiger Selbst einschätzung	108
Aufbau von Selbstwertgefühl	111
Erhöhen der Konzentrationsdauer und Intensität	111
Training der Sensomotorik und sensorischen Integration	113
Zielsetzungen des Heilpädagogischen Reitens/Voltigierens im sozialen Bereich	113
Erlernen der Einstellung auf den anderen	113
Abbau von Aggressionen	114
Abbau von Antipathien	118
Hilfen zur Gründung von Freundschaften	118
Trainieren weiterer positiver sozialer Verhaltensweisen	119
Von der Notwendigkeit des Heilpädagogischen Reitens/Voltigierens	121

Weiterentwicklungen in Terminologie und Konzepten – Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd	124
<i>Von Rita Hölscher-Regener</i>	
Entwicklung der Terminologie	124
Abgrenzung zum Therapiebegriff	126
Projektbeispiel „Starke Jungs“.....	127
Rahmenbedingungen	127
Das Projekt „Starke Jungs?“	129
Zielsetzungen	129
Modulform des Projekts	130
Durchführung	132
Handlungsweisen in der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd.....	132
Gemeinsame Absprache über die Gestaltung der Einheit	132
Themen der Kinder aufgreifen	133
Sachorientierte Partnerschaft als Grundlage des pädagogischen Handelns	133
Präsent sein	134
Erfahrungen zulassen	135
Ressourcenorientierung	139
Fazit	140
 Psychomotorische Förderung bewegungsauffälliger Kinder durch Heilpädagogisches Voltigieren.....	141
<i>Von Bernhard Ringbeck</i>	
Bewegungsauffälligkeiten im Alltag des Kindes	145
Ursachen von Bewegungsauffälligkeiten	150
Beobachtungskriterien und Prüfung motorischer Auffälligkeiten.....	153
Übungen in der Voltigierstunde.....	153
Motodiagnostische Testverfahren	156
Fördermöglichkeiten beim Heilpädagogischen Voltigieren.....	158
Fang- und Laufspiele ohne Pferd.....	160
Bewegungsspiele mit dem Pferd	162
Das Verhalten des Pädagogen	166
Schlussbemerkung	167

Anbahnung und Gestaltung positiver Beziehungen mit Kleinpferden	169
<i>Von Johannes Voßberg</i>	
Ein „Ponyhof“ als Erlebnisraum	169
Die Anlage	169
Die Gruppen	170
Die Mitarbeiter	170
Die Kleinpferde	170
Die Beziehungsarbeit	172
Grundlagen des Beziehungserlebens mit dem Pferd	173
Die Beziehungsebene	173
Positive Beziehungsinhalte	174
Beziehungsmangel	175
Anbahnungsbereiche	176
Die Beziehungsfähigkeit des Pferdes	176
Die Beziehung zwischen Mensch und Pferd	176
Vom Pferd ausgehende Beziehungsinhalte	177
Der Bewegungsdialog	181
Voraussetzungen des Pferdes für die Beziehungsarbeit	181
Eignung und Auswahl	181
Haltung, Ausbildung und Training	183
Kleinpferde als Beziehungshilfen	186
Das Beziehungsdreieck Kind-Pferd-Pädagoge	186
Der organisierte Rahmen	190
Ritual	195
Miteinander sprechen	195
Rückmeldungen	196
Psychisch kranke Menschen auf dem Pferd	198
<i>Von Dirk Baum</i>	
Ausgangspunkt	198
Wer ist hier eigentlich „verrückt“?	198
Lebenslänglich: Chronisch psychisch behinderte Menschen in der Anstalt	202
Wegweiser – Mögliche Zielsetzungen	204
Reparativer Aspekt	205
Konservierender Aspekt	206

Evulatorischer Aspekt	207
Spezielle Zielsetzungen	208
Der Sitz auf dem Pferd unter biodynamischen Gesichtspunkten	211
Die Vision vom richtigen Sitz	211
Bewegungsrichtung der Haltung auf dem Pferd	213
Aufrichten und Lösen	213
„Es atmet mich“	217
Schnell wie der Wind	218
Sinnvolle Korrekturen des Sitzes	219
Vom Erstkontakt zum selbstständigen Reiten	219
Kennenlernen	220
An der Longe	220
Am Führzügel	221
Handpferd	221
Die Zügel in die Hand nehmen	222
Therapiemüde – Beziehungsmüde	222
Einstieg, Übergänge, Rückschritte	223
Übungen auf dem Pferd	224
Sich auf den Hals legen	225
Mit geschlossenen Augen reiten	226
Sich hintenüber auf den Rücken legen	227
Beschreiben lernen	227
Bewegungsbübung	228
Aktive und Passive	229
Alternativen schaffen	230
Fehler verstärken	231
Handeln auf Probe	231
Besondere Anforderungen an den Reitpädagogen in der Psychiatrie	231
Fehler machen können	232
Ungeduldig sein	232
Lernfähigkeit	233
Sich zurücknehmen	233
Grenzen	233
Anhang	235
Bildnachweis	235
Kontaktadressen	235
Die Autoren	236